

Thema SMART CITIES
Rubrik WIRTSCHAFT
Journalist fab
Beilage
Bild Foto
Artikelumfang 100

WIRTSCHAFTSBLATT

Erscheinungsdatum 12.04.2012
Seite 05
Bearbeitungsdatum 12.04.2012

SMART CITIES

In Zukunft müssen Städte effizient sein

Wien. Das Zauberwort lautet „Smart Cities“: Städte, die durch Energieeffizienz, erneuerbare Energiegewinnung, schadstoffarme Transportmittel und intensive Kommunikation die Lebensqualität der Bewohner erhöhen sollen. Ausgehend von der Annahme, dass im Jahr 2050 80 Prozent der Bevölkerung in Städten leben (derzeit sind es rund 45 Prozent), sind Energieeffizienz, Umweltschutz und Mobilität entscheidende Herausforderungen für urbane Ballungsräume. Deshalb will Infrastrukturministerin Doris Bures auch Österreichs Städte fit für die Zukunft machen. Denn ohne Smart Cities werden auch die ambitionierten Ziele der EU, bis 2020 die CO₂-Emissionen um 20 Prozent zu reduzieren, nicht zu erreichen sein. In Österreich gibt es seit 2010 zu diesem Zweck ein Förderprogramm, das über den Klima- und Energiefonds abgewickelt wird. In einem ersten Schritt wurden 18 österreichische Städte ausgewählt, die Strategien erarbeitet haben.

Für Bures in der Rolle als Technologieministerin gehe es dabei auch um den Wirtschaftsstandort Österreich, denn „Energieverbrauch

und Klimaschutz sind Herausforderungen, die unsere Stärke als Tourismusland betreffen und bei deren Bewältigung wir als Technologiestandort punkten können“.

Pilotprojekte

In der gesamten EU gebe es 60 Smart City-Projekte, davon zehn in Österreich. Das beweise: „Man kann etwas voranbringen.“ Als Zeuge dafür trat unter anderem Siegfried Nagl, Bürgermeister von Graz, auf.

Früher hätte ein kollektives Stadtbild vorgeherrscht, das nun immer individueller werde. Dazu komme, dass „das Verhältnis zwischen Stadt und Landschaft“ neu definiert werden müsse, erklärte Nagl. Mit Mitteln der zweiten Ausschreibung des Klimafonds (Gesamtbudget: 13 Millionen €) werde nun ein Pilotprojekt in der Nähe des Hauptbahnhofs realisiert: Ein Konsortium arbeite daran, einen gesamten Stadtteil in den Bereichen Mobilität, neue Technologien und soziale Nachhaltigkeit aufzuwerten. Beispielsweise soll in Wohngrätzeln über neuartige Photovoltaik-Paneele in Fenstern CO₂-freie Energie gewonnen werden. (fab)



In Hinblick auf die urbane Zukunft sind smarte Städte für Infrastrukturministerin **Doris Bures** entscheidend